

# Eine Handvoll Fragen

Autor(en): **B.A.Gr.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.05.2024**

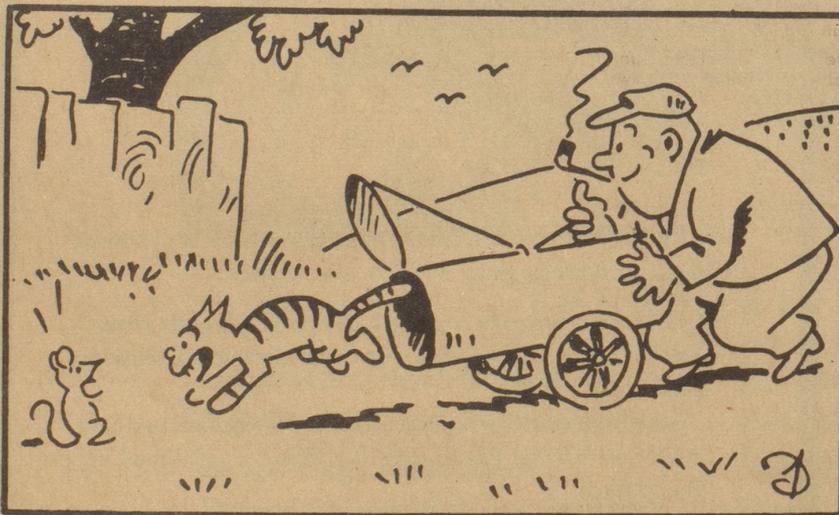
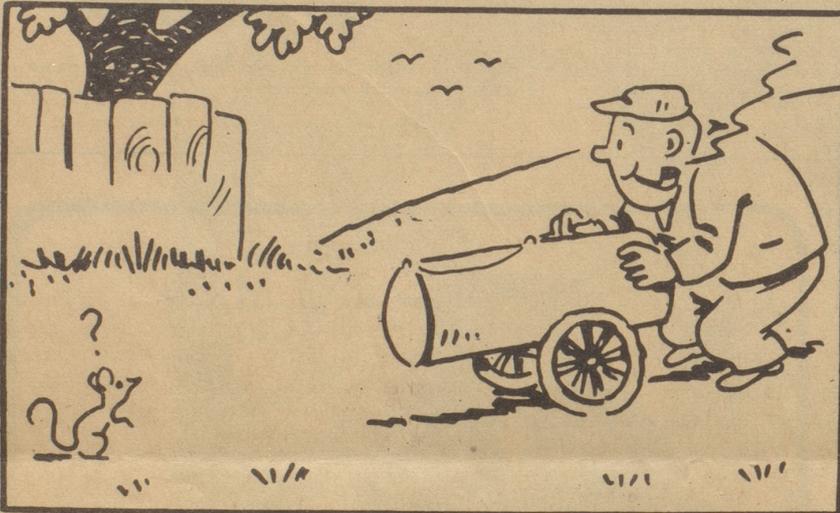
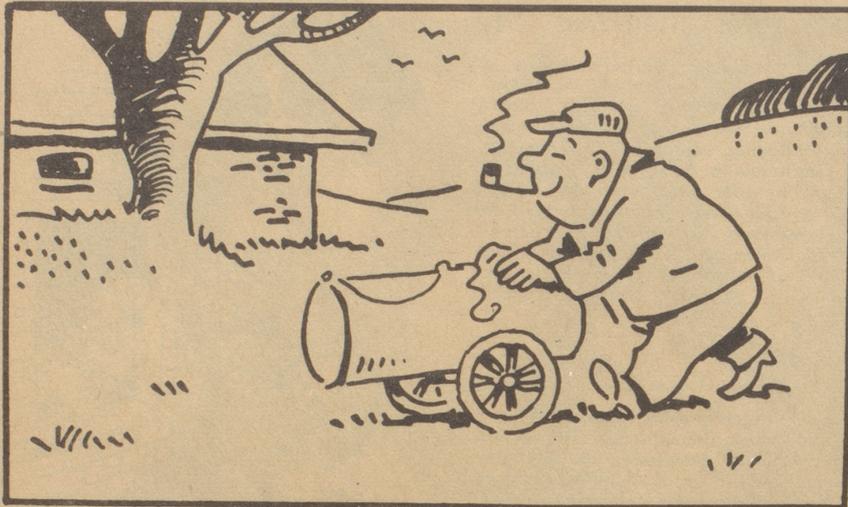
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481320>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Neues Mittel, Mäuse zu fangen**

## Eine Handvoll Fragen

«Wenn ich eine Menge Wahrheiten in der Hand hätte, ich würde die Hand für das Volk nicht öffnen», schrieb Fontenelle.

Warum für das Volk nicht? etwa wieder nur für Kreise, die höhere Preise zahlen können?

«Oh, was zu fliehen ist, weiß sogar der Teufel, was aber zu suchen ist, weiß nur der Engel», schrieb Jean Paul.

Weiß aber der Engel auch, wo es zu suchen ist? oder müßte er sich da auch erst wieder vom Teufel den Weg zeigen lassen?

«Von Felix heißt es im ‚Wilhelm Meister‘, als er aus der Flasche getrunken, während in dem daneben stehendem Glase Gift war: ‚seine Unart hat ihn gerettet‘.»

War es nicht geradezu unmoralisch von Goethe, ein Kind schon vor die unerhört schwierige Frage zu stellen: sein oder artig sein, das ist hier die Frage?

«Die Geschichte der Menschheit macht zuweilen den Eindruck auf mich, als ob sie der Traum eines Raubtieres wäre», schrieb Hebbel.

Sollten die armen Raubtiere wirklich unter so bösen Träumen leiden?

«Armut ist Glanz von Innen», dichtete Rilke

Und was wäre dann Reichtum? Doch nicht etwa eine Schweinerei nach außen?

«Letzthin wurde der Bannfluch aufgehoben, den der bulgarische Bischof Sinnesi vor fünfzig Jahren über das Dorf Barbarovo geschleudert hatte, weil ihm im Dorfe während seines Aufenthaltes ein Pferdegeschirr gestohlen worden war», lautet eine Zeitungsnotiz.

Ist es nicht immer so, daß mit der Zeit sogar die furchtbarsten Verbrechen vergeben und vergessen werden?

B. A. Gr.

## D'Houptsach!

(Es bitzeli alt)

«Gäll, Vatterli, jetzt chöme d'Russä wieder viel Geld über?»

«Jä worum?»

«Häscht dänn nüd ghört am Radio, sie hebed ä bidütende Banknotäpunkt ignoh?» (Bahnknotenpunkt). J. S.

**Congo-Bar Dancing**  
**SONNENTAL!**  
 Neu für Zürich! Badenerstrasse 154  
 Tramhalt Kalkbreite  
 Negerhütten und schwarze Bedienung  
 Inhaber: F. Moesch-Holenstein

**Amar**  
**KOLA**  
 nimmt Müdigkeit!

**"CINA"**  
**BERN** Telefon 275 41  
 Ein Begriff für ausgezeichnet Essen und Trinken  
 Grill-Room „Chez Cina“  
 Walliser Weinstube Restaurants „Au Premier“